



Sich selber treu bleiben!

➤ In der vorliegenden Autobiografie der Feministin Erica Fischer resümiert diese offen über die wichtigsten Etappen ihres Lebens. Einschneidende Erlebnisse, wie die Emigration ihrer Eltern nach England und nach Kriegsende 1948 die Rückkehr nach Wien, die von der jüdischen Mutter an sich nicht gewünscht war, und der Freitod ihres durch die frustrierte, vereinsamte Mutter traumatisierten Bruders 1999 erhalten ebenso Raum wie wechselnde Männerbeziehungen. Letztere bleiben in der Beschreibung farblos, wenn man von ihrem aktuellen Lebenspartner absieht. Neben persönlich erlebter Geschichte werden von ihr wichtige Forderungen der autonomen Frauenbewegung in Österreich kommentiert, an der sie einen maßgeblichen Anteil trägt. Nachdem die Autorin mittlerweile 80 Jahre alt ist, reflektiert sie auch über den eigenen schwindenden Körper. Das Werk liest sich kurzweilig und zeichnet nach, welche politischen Ereignisse Erica Fischer geprägt haben und punktuell, welche politischen Positionen sie aktuell einnimmt. Sie bewertet kritisch Israels repressive Staatspolitik gegenüber den Palästinenser:innen oder die europäische Flüchtlingspolitik, die nach wie vor Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken lässt oder die ethisch fragwürdige ukrainische Leihmutterchaft. Die Autobiografie liest sich als Mix aus zeitgeschichtlichen Erinnerungen und der Erzählung persönlicher Erfahrungen. Empfehlenswert! **ML**

Erica Fischer:
Spät lieben gelernt
– *Mein Leben*.
219 Seiten,
Berlin Verlag,
Berlin 2022
EUR 22,70

Lesben Diskriminierung

➤ Die bekannte feministische Sprachwissenschaftlerin Luise F. Pusch ist 1944 geboren. In ihrer Autobiografie, die sich auf ihre Kindheits- und Jugenderlebnisse bezieht, beschreibt sie anschaulich, wie schwierig es für sie war, ihre lesbischen Gefühle zuzulassen. Ihre Zuneigung zu anderen Mädchen, später zu jungen Frauen, war geprägt von Geheimnissen und Entbehrungen, da Homosexualität ähnlich wie in Österreich in Deutschland in dieser Zeit unter Strafe stand und nicht offen gelebt oder erklärt werden konnte. Erst mit der Zweiten Frauenbewegung konnte sich die Autorin emanzipieren und ihre sexuelle Identität öffentlich deklarieren und leben. Sie plädiert heute als fast 80-jährige Frau dafür, sich engagiert als Lesbe zu Wort zu melden, um künftigen Generationen das Leid zu ersparen, welches ihr widerfahren ist. Das heteronormative, allgemeingültige Familienbild als Ordnungsprinzip, mit dem Luise F. Pusch sozialisiert wurde, hatte zur Folge, dass für sie damit ein besonders hoher emotionaler Leidensdruck verbunden war. Ein Symptom dieser unterdrückten Lebensweise waren für sie selbst ihre ständigen Schweißausbrüche, wenn sie sich emotional einer Frau gegenüber hingezogen fühlte. Insbesondere für jüngere

Luise P. Pusch:
Gegen das Schweigen.
267 Seiten,
AvivA Verlag,
Berlin 2023
EUR 22,70

Frauen bietet die Autobiografie wichtige Einblicke darüber, was in den letzten Jahrzehnten von Frauen erkämpft und durchgesetzt wurde. Die gesellschaftlichen durchschnittlichen Familienverhältnisse werden dabei genau unter die Lupe genommen. Klar wird der Leserin wieder einmal, wie repressiv die Gesellschaft historisch gegenüber homosexuellen Menschen gewirkt hat und wie wichtig es ist, den heutigen Status quo zu verteidigen. Empfehlenswert! **ML**

Ein Leben für den Verlag

➤ Hanna Mittelstädt beschreibt in ihrem Buch die Geschichte des legendären *Nautilusverlages*, dessen Mitbegründerin sie war. Aus einem Kreis anarchistischer Aktivist:innen entstanden und ursprünglich gar nicht als Verlag konzipiert, begannen Anfang der 70er Jahre im Sog der revolutionären Aufbruchstimmung dieser Zeit Hanna Mittelstädt, Lutz Schulenburg und Pierre Gallissaires, die zwölf Ausgaben der *Situationistischen Internationale* zu übersetzen. Es galt, nicht weniger als „die beste-hende Organisation der Welt als Ganzes“ in Frage zu stellen. Es folgten vierzig Jahre bewegter Verlagsgeschichte, unter anderem die Herausgabe dadaistischer und surrealer Texte, besonders erwähnenswert darunter das Mammutprojekt der Werkausgabe von Franz Jung und zahlreiche Schriften zeitgenössischer dissidenten, linksradikaler Autor:innen mit großem Gespür für den Puls der Zeit. Wer sich eine chronologische, womöglich vollständige Verlagsgeschichte erwartet, könnte von diesem Buch enttäuscht sein. Wer aber von einem gegenwärtigen Blickwinkel geschriebene lebendige, subjektive Geschichte(n) entlang des ‚Glutkerns‘, der den Verlag beseelte, schätzen kann, die/ den erwartet ein spannendes Stück Zeitgeschichte. **Anna Leder**

Hanna Mittelstädt:
Arbeite Nie!
Die Erfindung eines anderen Lebens.
380 Seiten,
Edition Nautilus,
Hamburg 2023
EUR 28,80

Alleinerziehend im Nachkriegsburgenland

➤ Jede Biografie wird von den gesellschaftlichen Umständen beeinflusst, die die jeweiligen Protagonistinnen umgeben und erzählt so auch von historischen Ereignissen und politischen Veränderungen. Auch das Leben der Burgenländerin Katharina Paflik (1910-1998) war von den großen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts bestimmt. Als Tochter einer kinderreichen Familie, die sich mit Subsistenzwirtschaft und Weberei über Wasser hält, erlebt sie als junges Mädchen eine noch vorindustriell anmutende rurale Gesellschaft. Am Ende ihres Lebens, nach zwei Weltkriegen, vielen persönlichen Verlusten und materiellen Entbehrungen, findet sie sich in einer von wirtschaftlichem Aufschwung geprägten, globalisierten Welt wieder. Anhand persönlicher Erzählungen, Erinnerungen aus der eigenen Kindheit und alten Fotos rekonstru-

iert Monika Mayer-Höttinger die Lebensgeschichte ihrer Mutter, die insbesondere von weiblichen Lebenszusammenhängen und den Schwierigkeiten erzählt, mit denen sich eine alleinerziehende Frau im ländlichen Nachkriegsösterreich konfrontiert sah. Nüchtern und ohne große Ausschmückungen werden Kriegserfahrungen, Nahrungsmittelknappheit sowie Wohn- und Arbeitssituationen geschildert, die einen höchst interessanten Einblick in die burgenländische Alltagsgeschichte des 20. Jahrhunderts geben. ◀ *ReSt*

Monika Mayer-Höttinger:
„Mit meiner Hände Arbeit“.
Katharina Paflik.
Burgenländische Lebensgeschichten (Bd. 11), 80 Seiten, Edition lex.liszt 12, Oberwart 2023
EUR 18,00

Erinnerung an eine oft Vergessene

➤ Eine erfrischende Biografie über Alexandra Kollontai mit Hinweisen auf Originalquellen und immer wieder Parallelen zu heutigen Kämpfen. Das Denken und der Kampf der „Revolutionärin, Diplomatin und ersten Ministerin der Moderne“ sowie zweimaligen Anwärterin auf den Friedensnobelpreis, ihre weitreichenden, revolutionären Vorstellungen von Selbstbestimmung, sexueller Freiheit, Frauenemanzipation und Umgestaltung von Familienstrukturen und der gesamten Gesellschaft entstanden nicht unabhängig, sondern auf Basis des politischen und historischen Kontextes. Diesen beschreibt die Autorin neben dem persönlichen Lebensweg von Alexandra Kollontai: die materielle Lage der Arbeiter*innen in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die Entstehung der Frauen- und revolutionären Arbeiter*innenbewegung in Russland und Europa. Und natürlich die Oktoberrevolution, die ein Sprung in der Weltgeschichte war, der viele gesellschaftliche Versuche, auch Alexandra Kollontais, ermöglichte und denkbar machte – zumindest in den ersten Jahren. Zwar ist es heute nicht modern, das zu sagen oder zu schreiben, aber die Hinweise darauf, wie weit die Frauenemanzipation in der jungen Sowjetunion, auch verglichen mit heute, schon einmal war, sind dem Versuch der Autorin geschuldet, darzustellen, was war und sich dabei nicht von Voreingenommenheit und Antikommunismus leiten zu lassen. Kurzweilig zu lesen und ein guter Überblick über eine spannende Zeit und eine spannende Frau. ◀ *Wanda Grünwald*

Maria Wiesner:
Radikal selbstbestimmt – Ihrer Zeit weit voraus.
Was wir von Alexandra Kollontai lernen können.
127 Seiten, Harper Collins, Hamburg 2022
EUR 13,00

Eine Standhafte

➤ Anita Leocádia Prestes, die Tochter der Antifaschistin und Kommunistin Olga Benario, schreibt eine biografische Annäherung an ihre Mutter. Anita wurde im *Frauengefängnis Barnimstraße* geboren und entkam den Nazis lebend. Sie hatte das Glück, dass ihre Großmutter und ihre Tante unermüdlich für ihre Freilassung kämpften und dass eine internationale Kampagne Druck auf die Nazi-Behörden ausübte, Olga Benario und ihre Tochter freizulassen. So wurde Anita mit 14 Monaten ihrer Großmutter väterlicherseits übergeben, die sie nach Brasilien mitnahm, wo sie noch heute als Historikerin lebt. Olga Benario wurde 1942 in *Ravensbrück* ermordet. Nach einem kurzen biografischen Abriss und der Darstellung von Olgas politischem Werdegang konzentriert sich die Autorin auf die Zeit, nachdem ihre Mutter hochschwanger aus Brasilien ausgewiesen wurde und in Deutschland von einem KZ ins nächste verfrachtet wurde. Sie wurde massiv schikaniert, weil sie sich standhaft weiger-

Anita Leocádia Prestes:
Olga Benario Prestes. Eine biografische Annäherung.
115 Seiten, Verbrecher Verlag, Berlin 2022
EUR 17,00

te, ihre Gesinnung aufzugeben. Der Text stützt sich auf bisher unveröffentlichte Gestapo-Akten, die in Moskau archiviert waren und die erst 2015 wieder zugänglich wurden. Ebenfalls (wieder) abgedruckt sind in dem Band Teile des Briefwechsels zwischen Olga und Anitas Vater Luís Carlos Prestes. Am Ende steht außerdem ein Interview mit der Autorin. So erfährt die Leserin auch viele neue Details, die in den Biografien (von Ruth Werner aus 1961 und von Fernando Morais aus 1989) noch nicht vorkommen und der Text kann als ausführlichere Ergänzung zu diesen verstanden und gelesen werden. Die Tatsache, dass Anita über das Schicksal ihrer Mutter schreibt, die sie nie gekannt hat, deren Leben sie für sich und uns zusammensetzt und nachzeichnet, macht den Text berührend und eindringlich. ◀ *Wanda Grünwald*

Eine gleichberechtigte Frau!

➤ Die von der schwedischen Autorin und Bühnenbildnerin Gunilla Palmstierna-Weiss 2013 veröffentlichten Lebenserinnerungen wurden nun von ihr für die erste deutsche Ausgabe überarbeitet. Einflussreiche schwedische Vorfahren ermöglichen der 1928 geborenen Künstlerin ein frühes, bildungsorientiertes Interesse in einer unwirtschaftlichen Zeit. 1949 lernt sie den während des Nationalsozialismus nach Schweden emigrierten jüdischen Maler und Schriftsteller Peter Weiss kennen. Auch wenn die Autorin auf Krisen innerhalb dieser Liebesbeziehung verweist, dauert die Beziehung bis zum frühen Tod von Peter Weiss 1982 an. Die gegenseitige künstlerische Inspiration durch gemeinsame Reisen nach Auschwitz, nach Vietnam und längere Aufenthalte in Berlin sind ein wesentlicher Faktor für ihre kulturelle Kreativität. Die Bühnenbildnerische Karriere von Gunilla Palmstierna-Weiss ist eine ungewöhnliche, da es in der Zeit des politischen Aufbegehrens (Stichwort Studentenrevolte) für Frauen noch eine Seltenheit darstellt, Bühnenbildnerin an größeren Theatern wie dem *Dramaten* in Stockholm zu sein. Ihre Autobiografie weist darauf hin, dass die emanzipatorischen Entfaltungsmöglichkeiten für Frauen in Schweden im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland bereits wesentlich weiter fortgeschritten waren. Die Stärke der Gedanken der Autorin liegt darin, dass es in ihrer Aufarbeitung weniger um den bekannten politischen Autor Peter Weiss geht als um ihr eigenes willensstarkes emanzipatorisches Durchsetzungsvermögen, wenn sie mit den unterschiedlichsten Regisseuren die Verwirklichung ihrer Bühnenbilder verhandelt. ◀ *ML*

Gunilla Palmstierna-Weiss:
Eine europäische Frau.
Aus dem Schwed. von Jana Hallberg.
600 Seiten, Verbrecher Verlag, Berlin 2022
EUR 40,10

Die vielen Facetten der Emanzipation

➤ Wenn man ein Buch zur Hand nimmt, wird es wohl zunächst durchgeblättert. Dabei fällt hier die ansprechende und liebevolle Gestaltung auf. Es gibt zahlreiche interessante zeitgenössische Fotografien und Karikaturen. Manche Biografien werden von einem gezeichneten Porträt aus der Feder von Anne Schmidt verziert. Die Frauen, die in den 29 Lebensbeschreibungen porträtiert werden, sind ab den 1850er bis zu den 1960er Jahren geboren. Claudia Teibler ordnet die Biografien allerdings nicht chronologisch, sondern nach Wirkungsbereichen. Es begegnen uns neben Frauenrechtlerinnen und Politikerinnen auch Künstlerinnen, „Expertinnen für Gastronomie und Genuss“, Literatinnen, Schauspielerinnen sowie Frauen in Medizin, Wissenschaft und Architektur. Alle diese Frauen haben entscheidende Lebensjahre